

Samstag, 15. Jänner 1955

Blatt 53

43.447 Aufträge um 94 Millionen Schilling  
=====

## Die Geräteaktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke im Jahre 1954

15. Jänner (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" aus einem Interview mit dem Amtsführenden Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger erfährt, liegen nunmehr die vollständigen Ziffern für die Geräteaktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke für das Jahr 1954 vor.

Daraus ergibt sich, daß im normalen und im erweiterten Gasgeräteaktionsgeschäft insgesamt Bestellungen für 28.822 verschiedene Geräte im Gesamtwert von 59,335.000 S (einschließlich Installationen) entgegengenommen werden konnten. Dazu kommen 5.683 Elektrogeräte im Gesamtbetrage von 16,260.000 S, sodaß sich zusammen ein Bestellwert von 75,595.000 S für 34.505 Gas- und Elektrogeräte ergibt. Damit erscheinen aber die Aktionen noch nicht ausgeschöpft, denn es kommt noch die stark gewachsene Badezimmeraktion hinzu, über die 2.926 komplett eingerichtete Badezimmer mit einem Gesamtwert von 18,041.000 S abgewickelt wurden. Und schließlich sind über die Gasgemeinschaft 5.904 Installationsaufträge (in der Gerätesumme enthalten) und über die Elektrogeräteaktion 112 Elektroinstallationsaufträge im Betrage von 695.000 S aufgegeben worden. Alles in allem ergibt sich somit für alle Aktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke ein Auftragseingang im Jahre 1954 in der Höhe von 94,331.000 S für 43.447 erteilte Geräte- und Installationsaufträge.

Wenn man diesen sehr erfreulichen Umfang der Elektro- und

Gasgeräteaktionen mit jenem vergleicht, der im Jahre 1953 allerdings nur für die damals laufende Gasgeräteaktion erzielt worden ist, so ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Ziffern ein Steigen der Schillingbeträge um nicht weniger als 130.5 Prozent und eine Erhöhung der Auftragszahl um 109.6 Prozent. Der Gesamtumfang der Geräteaktionen im Jahre 1953 hat 40,945.000 S betragen und es wurden insgesamt 20.686 verschiedene Geräte-, Badezimmer- und Installationsaufträge erteilt.

Aus dieser sehr erfreulichen Aufwärtsentwicklung und aus dem Umstand, daß die erweiterte Gasgeräteaktion erst Mitte April und die Elektrogeräteaktion erst anfangs Juli 1954 einsetzte, kann geschlossen werden, daß im Jahre 1955 der Umfang der gesamten Aktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke ein Ausmaß von etwa 120 bis 140 Millionen Schilling erreichen dürfte.

Die Bevölkerung hat die Vorteile dieser Aktionen, die ihr zinsenlose Teilzahlungen bis zu 60 Monatsraten ermöglichen, richtig eingeschätzt und wird, so steht zu hoffen, sich ihrer auch heuer im steigenden Maße bedienen. Aber auch die zahlreichen Handelstreibenden und die Industriebetriebe haben durch die Finanzierung dieser Aktionen durch die beiden großen städtischen Unternehmungen einen starken Auftrieb in ihrer Beschäftigung, bezw. Umsatztätigkeit zu verzeichnen gehabt, mit dem sie wohl zufrieden sein können.

- - -

#### Tödliches Verkehrsunglück auf dem Wiedner Gürtel

=====

15. Jänner (RK) Gestern abend gegen 18 Uhr wurde auf dem Wiedner Gürtel etwa 100 Meter vor der Haltestelle Südtiroler Platz eine ungefähr 65jährige Frau vom Triebwagen eines Zuges der Linie 118 erfaßt, niedergestoßen und eingeklemmt. Die Verunglückte, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, erlitt einen Schädelbasisbruch und schwere innere Verletzungen. Sie wurde vom städtischen Rettungsdienst in die zweite Unfallstation gebracht, wo sie kurz nachher gestorben ist. Die Unbekannte ging

./.

entlang der Gleiseanlage, und als sie einen ihr entgegenkommenden Zug ausweichen wollte, wurde sie von hinten von einem aus der Gegenrichtung kommenden Zug niedergestoßen.

- - -

Der innere Hernalser- und Währinger Gürtel fertiggestellt

=====

15. Jänner (BK) Die umgebauten Strecken des inneren Hernalser Gürtels und des Währinger Gürtels werden in ihrer gesamten Länge von der Josefstädter Straße bis Währinger Straße am Montag, dem 17. Jänner, für den Verkehr freigegeben. Die als moderne Betoneinbahnstraße umgebaute Strecke ist 1.8 Kilometer lang. Die Umfahrung auf dem Uhlplatz bleibt wegen der dort errichteten Betonmischanlage noch bestehen. Das Betonwerk mit seinen Zement-silos wird bei dem nun bevorstehenden Umbau des äußeren Gürtels gebraucht.

- - -

"Schrittmacher für ein besseres Leben"  
=====Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung

15. Jänner (RK) Die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung fand heute vormittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates statt. Kurz vor 11 Uhr wurden die Preisträger, Fürsorgerätin Ilse Arlt, Prof. Karl Mühl, Ing. Gustav Reinsperger, Prof. Franz Salmhofer, Dr. Herbert Tichy und Prof. Dr. Meister für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, in den Saal geleitet. Anschließend daran betraten der Präsident des Nationalrates Dr. Hurdes und die Mitglieder der Bundesregierung, begleitet von den Mitgliedern des Stadtsenates, den Saal. Beim Erscheinen des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner, der von Bürgermeister Jonas geleitet wurde, erklang die Bundeshymne, gesungen vom Kinderchor der Stadt Wien. Die Ehrengäste erhoben sich von ihren Sitzen. Der Bundespräsident nahm zwischen den Preisträgern Platz. Bürgermeister Jonas saß an dem gegenüberstehenden hufeisenförmigen Tisch des Wiener Stadtsenates, zu seiner Linken Vizebürgermeister Honey, die Stadträte Mandl, Dkfm. Nathschläger, Thaller, Koci, Afritsch und Magistratsdirektor Dr. Kanzl, zu seiner Rechten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Resch, Dr. Migsch, Glaserer, Lakowitsch, Bauer und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner. Unter den Ehrengästen sah man den Präsidenten des Nationalrates Dr. Hurdes, Minister Kamitz und Minister Maisel, die Staatssekretäre Dr. Bock, Dr. Fischer und Dr. Kreisky sowie mehrere Nationalräte, Gemeinderäte und Bundesräte und viele andere Persönlichkeiten.

Die Feier wurde vom Neuen Wiener Streichquartett mit dem 1. Satz des 2. Streichquartettes in G-Dur von Franz Schmidt eingeleitet. Stadtrat Mandl würdigte die Verdienste der Preisträger. Wie er ausführte, findet heute zum vierten Male seit ihrem Bestehen die feierliche Preisverteilung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung statt. Die Stiftung wurde vom Wiener Gemeinderat anlässlich des 80. Geburtstages des verstorbenen Bundespräsidenten errichtet. Das auf Grund des Statutes bestellte Kuratorium hat nach sorgfältiger Überprüfung von 24 Kandidaten dem Bürgermeister vorgeschlagen, die Preise an fünf Persönlich-

keiten und eine Personengemeinschaft zu vergeben. Wenn auch die außerordentlich freundliche Aufnahme dieses Beschlusses in der Öffentlichkeit vor allem der Leistung der Preisträger gilt, so ist sie doch auch ein Beweis dafür, daß die Wahl eine gute war.

Nun stellte Stadtrat Mandl die Preisträger der Festversammlung vor. (Die "Rathaus-Korrespondenz" brachte die Biographien am 13. Dezember 1954, Blatt 2165 bis 2171.) Abschließend gratulierte er den Preisträgern zu ihrer hohen Auszeichnung und ersuchte den Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen.

Bürgermeister Jonas führte aus: "Es gehört zur schönsten Pflicht und zu den erfreulichsten Aufgaben meines Amtes, verdiente Mitbürger zu ehren und ihnen durch die Verleihung von Auszeichnungen den Dank der Stadt Wien für ihre Leistungen abzustatten. Unter allen diesen Ehrungen kommt den Preisen aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, deren Überreichung den Anlaß der heutigen Feier bildet, besondere Bedeutung zu. Verfolgt sie doch den Zweck, die Erinnerung an den verewigten Bundespräsidenten lebendig zu erhalten, indem sie Taten belohnt, durch die in seinem Geiste das Ansehen unseres Vaterlandes gemehrt wird, die zur Sicherung des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts beitragen, die der Allgemeinheit als Beispiel dienen können und geeignet sind, das Verantwortungsgefühl des Einzelnen gegenüber der Gemeinschaft zu heben. So heißt es im Statut. Es handelt sich dabei nicht allein um Ruhmestaten der Wissenschaft und der Kunst oder um andere glanzvolle Manifestationen des schöpferischen Geistes, sondern auch um das stillere, dem Gemeinwohl dienende Wirken, das im täglichen Pflichtenkreise des Gemeinschaftslebens verrichtet wird. Gerade dieses stille Wirken, dessen innere Kraft auch die stärksten Gegensätze überwinden kann, verdient in besonderem Maße in das Blickfeld der Öffentlichkeit gestellt und von ihr gewürdigt zu werden. Rang, Ansehen, Würden und Titel bilden nicht den Wesenskern des Persönlichkeitswertes eines Menschen. Die wahre Größe wurzelt vielmehr in moralischen Qualitäten und ist dadurch gekennzeichnet, daß sie immer den Weg vom Ich zum Du und damit zum Wir findet. Diese Gemeinschaftsleistung zu ehren ist Ziel und Zweck der Dr. Karl Renner-Stiftung. Damit soll auch das geistige Vermächtnis Dr. Renners bewahrt werden, der selbst in Charakter,

Haltung und Werk Vorbild war.

Mehr denn je bedarf es in unserer Zeit der Zusammenfassung und Aktivierung aller positiven, aufbauenden Kräfte, um den Bestand unserer Republik zu sichern und ihre kulturelle und materielle Weiterentwicklung vorwärts zu treiben. Wir dürfen nicht alles als unabänderliches Schicksal hinnehmen, sondern müssen mit wachen Augen der Realität entschlossen ins Antlitz sehen und im Glauben an eine bessere Zukunft der Menschheit handeln. In die Macht der Menschen ist es gegeben, das Maß der Dinge zu bestimmen und in vielen Fällen auch das Schicksal zu meistern. Wir lassen uns nicht von einem hoffnungslosen Pessimismus treiben, sondern wollen fest an die Zukunft glauben und uns zu der Überzeugung bekennen, daß es unserer gemeinsamen Arbeit gelingen wird, alle Gegensätze und Wirrnisse der Zeit zu überwinden. Jeder, der dabei mithilft, kämpft für ein hohes Ziel, das zu erreichen auch den größten Einsatz rechtfertigt. Die Kampffront verläuft überall dort, wo sich die Menschen ihrer sittlichen Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen bewußt sind und ihr Handeln danach richten. Als Kämpfer in der vordersten Linie sehen wir die Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung. Sie alle sind Kinder unseres Volkes, Arbeitende aller Berufszweige und stellen in ihrer Gesamtheit einen Querschnitt durch unsere Lebensgemeinschaft dar. Ob sie in der Stille der Studierstube oder an der Werkbank schafften, ob der Glanz eines berühmten Namens auf sie fällt oder ob sie bisher der namenlosen Menge angehörten ist unwesentlich; entscheidend sind allein ihre Leistungen für die Allgemeinheit, die sie über die anderen hinausheben. Auch die diesjährigen Preisträger setzen die Reihe ihrer Vorgänger würdig fort. Die Mitbürgerin, die geleitet von ihrem fraulichen Empfinden in unermüdlicher Arbeit an sich selbst und ihrer Umwelt zu einer Bahnbrecherin auf dem Gebiet des Fürsorgewesens geworden ist, der Pädagoge, der seine an einem schweren Gebrechen leidenden Schützlinge vor der seelischen Vereinsamung und vor dem sozialen Absturz rettet, der barmherzige Samariter, der auch unter den demoralisierenden Verhältnissen der Kriegsgefangenschaft seine Menschenwürde nicht verloren und seine hohe Auffassung von Menschenpflicht bewahrt hat, indem er

./.

seinen kranken Kameraden bis zur Selbstaufopferung beigestanden ist, der werktätige Künstler, dem der Wiederaufbau der Wiener Staatsoper und damit eines der bedeutendsten Musikzentren der Welt zu danken ist, der Forschungsreisende und Schriftsteller, der unserer Jugend zeigt, daß männlicher Mut viel dankbarere Aufgaben findet als das Kriegshandwerk und der in heldenhaftem Ringen mit der Natur einen einmaligen Sieg erkämpft und einen der höchsten Gipfel der Erde bezwungen hat, und die Österreichische Akademie der Wissenschaften als die Gesamtheit der erleuchteten Geister unseres Landes, deren Schaffen die Meilensteine auf der triumphreichen Straße menschlicher Erkenntnis bildet, sie alle sind Verkörperungen des ewigen Höherstrebens des Menschen und seiner gewaltigen Kraftquellen. Ihr Wirken bestärkt uns in der Zuversicht, daß es doch auf dem Weg des Fortschritts unaufhaltsam vorwärts geht. Ich bin mir dessen bewußt, daß es bei uns und anderswo noch viel zu tun gibt, daß es noch vieler Helfer und harter Arbeit bedarf, um zu einem besseren Dasein zu gelangen. Dies gilt für das Leben in der Familie und in der Gemeinschaft wie für das Verhalten der Völker untereinander. Ebenso sehr bin ich aber davon überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit der Menschen zur Verständigung bereit ist, daß sie dazu beitragen will, über das Trennende hinwegzukommen und das Gemeinsame zu suchen. Hier liegt der Schwerpunkt der Bedeutung, die die Preisträger der Renner-Stiftung für die Allgemeinheit haben. Sie sind die Wegbereiter einer neuen Zeit, die Schrittmacher auf dem Weg zu dem hohen Ziel, ein besseres und schöneres Zusammenleben der Menschen herbeizuführen. Ihre Leistungen sind ein Unterpfand dafür, daß dieses Ziel auch erreicht werden kann, ihr Beispiel ist für uns alle eine Quelle der Ermunterung und des Ansporns, ihr Wirken ein Spiegel dessen, was wir selbst dazu tun können, um Hemmnisse zu überwinden und eine neue menschliche Gemeinschaft aufzubauen.

Wir haben heuer auch unsere Kinder, unsere Jugend, durch eine kleine Delegation bei dieser Feier vertreten. Sie mögen in diesem Saale erkennen, daß viele Mitbürger unter uns wirken, deren Beispiel nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft die reichsten Früchte trägt. Die Jugend von Wien möge

an diesem Beispiel sehen, daß es sich lohnt, für menschlichem Fortschritt zu kämpfen. Zu dem heutigen Festakt wurde auch Frau Luise Renner eingeladen. Sie konnte leider aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen. Der Bürgermeister begrüßte an ihrer Stelle die Tochter des Bundespräsidenten. Er verlas dann den Brief der Witwe nach Dr. Renner, in dem sie schreibt, daß ihr jedes Jahr, wie auch heuer, die Auswahl der einzelnen Preisträger große Freude bereitet. Wir dürfen, sagte Bürgermeister Jonas, dieses Zeugnis als das beste werten, denn aus dem Munde von Frau Renner spricht das Andenken an ihren großen Gatten. Abschließend beglückwünschte er die Preisträger zu der **Ehrung**, in der sie ein Zeichen der dauernden dankbaren Anerkennung unserer Stadt erblicken mögen."

Nun traten die Preisträger einzeln vor und nahmen aus der Hand des Bürgermeisters, unter starkem Beifall der Anwesenden, die Ehrenurkunden entgegen. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Meister, skizzierte in einer kurzen Ansprache noch einmal die Leistungen der Preisträger, deren Dank er dem Bürgermeister und dem Stadtsenat übermittelte. Mit dem 2. und 4. Satz aus dem 3. Streichquartett von Franz Salmhofer fand die würdige Feier ihren Abschluß. Im Anschluß daran waren die Preisträger Gäste des Bürgermeisters in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses.

- - -